

Bearbeiter: Andreas Frahm

Telefon: 04392 - 91 30 97 2

Telefax: 04392 - 91 30 97 9

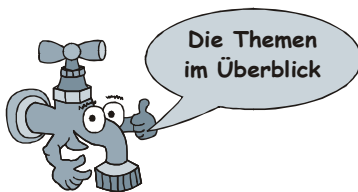
eMail: a.frahm@ingus-net.de

Datum: 8. April 2013

„Gemeinsam für gutes Wasser...“

Rundschreiben 2 / 2013

der landwirtschaftlichen Gewässerschutz-Beratung
im WRRL-Beratungsgebiet 5 „Holsteinische Schweiz“



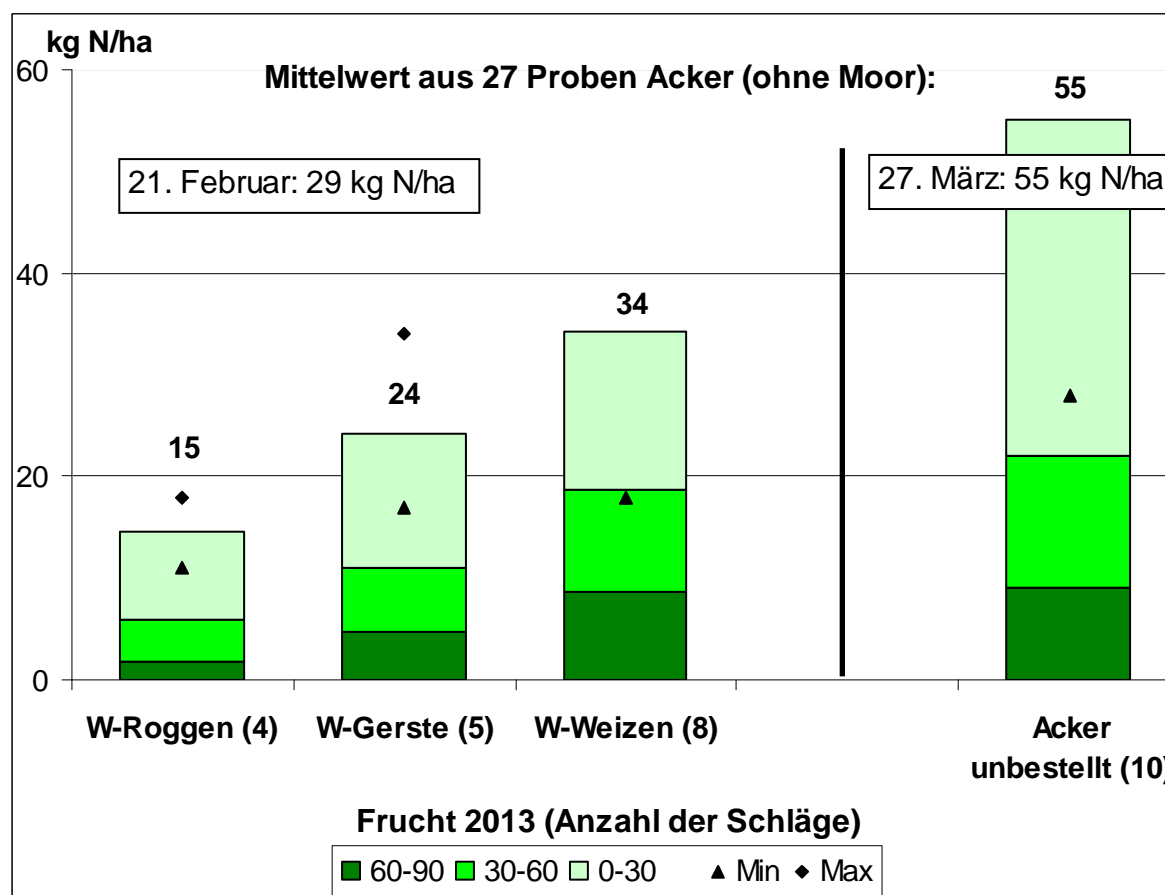
1. Frühjahrs-N_{min}-Ergebnisse
2. Düngeempfehlung zu Getreide und Raps
3. Düngeempfehlung zu Mais, Kartoffeln und Rüben
4. Ausbringungsverbot Bentazon und Chloridazon auf Sand
5. Grünlandpflege
6. Pilotmaßnahmen 2013

1. Frühjahrs-N_{min}-Ergebnisse

In diesem Frühjahr wurden die N_{min}-Proben am 21. Februar (Winterungen) und am 27. März (Sommerungen) gezogen. Es wurden 17 Schläge mit Winterungen und 10 Schläge vor Sommerungen ausgewertet. Sollte eine von Ihren Flächen beprobt worden sein, liegt das Ergebnis diesem Schreiben bei.

- Der durchschnittliche Frühjahrs-N_{min}-Wert zum 1. Termin liegt bei **29 kg N/ha** und damit etwas niedriger als in den Vorjahren.
- Der durchschnittliche Frühjahrs-N_{min}-Wert zum 2. Termin liegt bei **55 kg N/ha** und damit ähnlich hoch wie in den Vorjahren.

Bitte bedenken Sie, dass mit dem Anstieg der Bodentemperaturen weiterer Stickstoff mineralisiert wird. Daher können Sie die **ermittelten N_{min}-Werte voll auf die Gesamt-N-Düngung anrechnen.**



2. Düngeempfehlung zu Getreide und Raps

Der kalte März machte allen Kulturen zu schaffen. Es fehlen inzwischen gut 4 Wochen Vegetationszeit. Weder Getreide noch Raps haben jetzt noch die Chance, sich in erheblichem Maße zu verzweigen bzw. zu bestocken. Sobald Langtagverhältnisse einsetzen (ca. 15. April), gehen die Pflanzen ins Streckungswachstum über. Das bedeutet vor allem für Spätsaaten: sehr dünne Bestände mit entsprechend geringerer Ertragserwartung.

Die gute Nachricht: Der vor dem Schnee gefallene Stickstoff ist noch vollständig vorhanden. Der Schnee ist in den letzten Tagen weniger getaut als vielmehr weggetrocknet. Seit Anfang Februar ist kein nennenswerter Niederschlag mehr gefallen.

Was tun?

Da bereits überall die 1. N-Gabe gefallen ist, ist genug Stickstoff im Boden vorhanden. Die Pflanzen müssen jetzt erstmal durchgrünen. Um einer drohenden Frühsommertrockenheit zu begegnen, empfehlen wir dennoch, die N-Düngung **bis in Höhe der Schossergabe** bis Mitte April abzuschließen. Die geplante **Gesamt-N-Menge sollte dabei eher reduziert** werden, da aufgrund der fehlenden Bestockung bzw. Verzweigung in vielen Fällen bereits jetzt nicht mehr mit Höchstertträgen gerechnet werden kann.

Düngemaßnahmen, die die Blätter benetzen (Gülle, AHL, Mikronährstoffe), sollten bei Nachtfrostgefahr unterbleiben, um **Salzschäden zu vermeiden**. Auch beim Pflanzenschutz sollte auf aggressive Mischungen verzichtet werden.

Nach dem Durchgrünen ist eine ausreichende Versorgung mit **Mikronährstoffen** (z.B. Bor, Zink, Mangan) wichtig, da sich auch die Wurzeln nicht ausreichend entwickeln konnten und so die Nährstoffaufnahme behindert ist. Aus demselben Grund ist auch die Schwefeldüngung zügig abzuschließen.

Problematisch wird die Einschätzung der **Gülewirkung** sein. Der März fehlt auch bei der Umsetzung der organisch gebundenen Nährstoffe. Hier kann eine Pflanzenprobe mit der Nitrachek-Methode oder dem N-Tester helfen, um die aktuelle Stickstoffversorgung der Pflanzen festzustellen. **Nutzen Sie unser kostenloses Angebot!** Eine Nitrachek-Untersuchung ist besonders lohnenswert bei erhöhter N-Nachlieferung (organ. Düngereinsatz, Blatt-Vorfrucht). Melden Sie sich bitte rechtzeitig vor der nächsten Düngergabe bei uns! Die 3. Gabe sollte im EC-Stadium 37 bis 39 (Fahnenblatt spitzen/geschoben) erfolgen. Bei späterer N-Düngung nimmt die N-Effizienz deutlich ab und der ungenutzte Stickstoff kann zu erhöhten Herbst-N_{min}-Werten führen.

3. Düngeempfehlung zu Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben

Die Sollwerte für **Mais** liegen je nach Ertragserwartung zwischen **110 und 180 kg N/ha**, für **Zuckerrüben** bei **160 kg N/ha** und für **Speisekartoffeln** zwischen **110 bis 150 kg N/ha**.

Vom Sollwert ist der Frühjahrs-N_{min}-Wert (2. Termin) und die mögliche Nachlieferung aus dem Boden (z. B. Blattvorfrucht) abzuziehen. Gülle und Gärrest sind bei regelmäßiger organischer Düngung auf der Fläche und bei zügiger Einarbeitung mit ca. 80% des Gesamt-N-Gehaltes anzusetzen. Besonders bei Kartoffeln und Zuckerrüben sind bei überzogener N-Düngung mit **Qualitätseinbußen** zu rechnen. Aber auch Mais kann durch eine **verzögerte Abreife** nachteilig in der Silierbarkeit beeinflusst werden.

4. Ausbringungsverbot Bentazon und Chloridazon auf Sand

Pflanzenschutzmittel (PSM) mit den Wirkstoffen Bentazon und Chloridazon haben schon seit längerem die bußgeldbewehrte Anwendungsbestimmung NG 407, die ihre Anwendung auf den Bodenarten reiner Sand, schwach schluffiger Sand und schwach toniger Sand verbietet. Die Nichtbeachtung dieser Auflage kann ggf. zu einem Ordnungswidrigkeitsverfahren mit Bußgeld sowie zur Kürzung der Betriebsprämie führen.

Jeder Anwender ist daher verpflichtet, vor einer beabsichtigten Anwendung dieser Mittel (z. B. in den PSM Basagran, Basagran-DP, Artett, Pyramin WG, Rebell, Terlin) zu prüfen, ob die zu behandelnden Flächen eine der oben genannten Bodenarten aufweisen. Diese Wirkstoffe haben eine erhöhte Versickerungsneigung, in Brunnen wurden vereinzelt Metabolite dieser Wirkstoffe gefunden.

5. Grünlandpflege

Den Grünlandflächen kommt im Gewässerschutz eine wesentliche Bedeutung zu, denn dort findet tendenziell eine geringere N-Auswaschung als unter Ackerflächen statt. Eine

leistungsfähige Narbe ist dabei die Voraussetzung für eine hohe Stickstoffeffizienz. Eine langfristige Leistungsfähigkeit der Grünlandnarbe und ein Erhalt wertvoller Gräserarten werden durch eine regelmäßige Pflege des Grünlandes erreicht. Es ist empfehlenswert, die Flächen im Frühjahr durch **Nachsaat** zu verbessern.

Dazu sollten die Bestände früh gestriegelt bzw. geschleppt werden. Gestriegelte Narben sind frostempfindlich. Ist für die darauffolgenden Tage Nachtfrost angesagt, sollten Sie das Striegeln unterlassen. Für eine Nachsaat sollte Deutsches Weidelgras verwendet werden. Hier bietet sich die Standard-Mischung GV mit frühen, mittleren und späten Weidelgrassorten an (15- 20 kg/ha). Am besten wird die Nachsaat mit Striegeln oder Schleppen kombiniert. Ein Walzen der Flächen sollte erfolgen, um den Bodenschluss der Gräser zu fördern. Alle Pflegemaßnahmen müssen **bis zum Schossen** der Bestände (spätestens Mitte April) abgeschlossen sein.

Um auch im weiteren Verlauf des Jahres die Narbendichte zu fördern, sollten Sie folgende Maßnahmen berücksichtigen:

- Achten Sie auf eine **angepasste N-Düngung**, da es bei einer übermäßigen Zufuhr von Stickstoff zu einer verminderten Seitentriebsausbildung der Gräser kommt. In den lichter werdenden Beständen haben wiederum Stickstoff liebende Unkräuter (Vogelmiere, Klettenlabkraut) und Ungräser einen Vorteil und die Trittfestigkeit nimmt ab.
- Wählen Sie die **Schnitthöhe** nicht tiefer als 6-7 cm, denn eine zu tiefe Nutzung reduziert die Nährstoffspeicher der wertvollen Nutzgräser und fördert stattdessen Pflanzen, deren Nährstoffspeicher in den Wurzeln oder Stolonen liegen (Ampferarten, Löwenzahn, Quecke, Gemeine Risppe).

6. Pilotmaßnahmen 2013

Weiterhin kann die Teilnahme an den kostenlosen Pilotmaßnahmen abgeschlossen werden. Für alle Maßnahmen sind noch Restmittel vorhanden.

- Maßnahme 1: „Wirtschaftsdünger-Untersuchungen“
- Maßnahme 2: „Spät-Frühjahrs-N_{min}(SFN)-Methode“
- Maßnahme 3: „N-Düngung zu Mais nach SFN-Wert“
- Maßnahme 4: „Kritischer Rohprotein-Gehalt in Maissilagen“
- Maßnahme 5: „Bodenruhe nach Mais mit Stoppelzerkleinerung“
- Maßnahme 6: „Rapsdüngung nach Ermittlung der N-Aufnahme im Herbst“
- Maßnahme 7: „Direkteinarbeitung von Gülle bei 85% N-Ausnutzung“

Bei Interesse einfach anrufen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Frahm